
Wolfgang Spahn - Portfolio



Artist Web-Side: <http://wolfgang-spahn.de/>

Open Hard & Software: <http://dernulleffekt.de/>

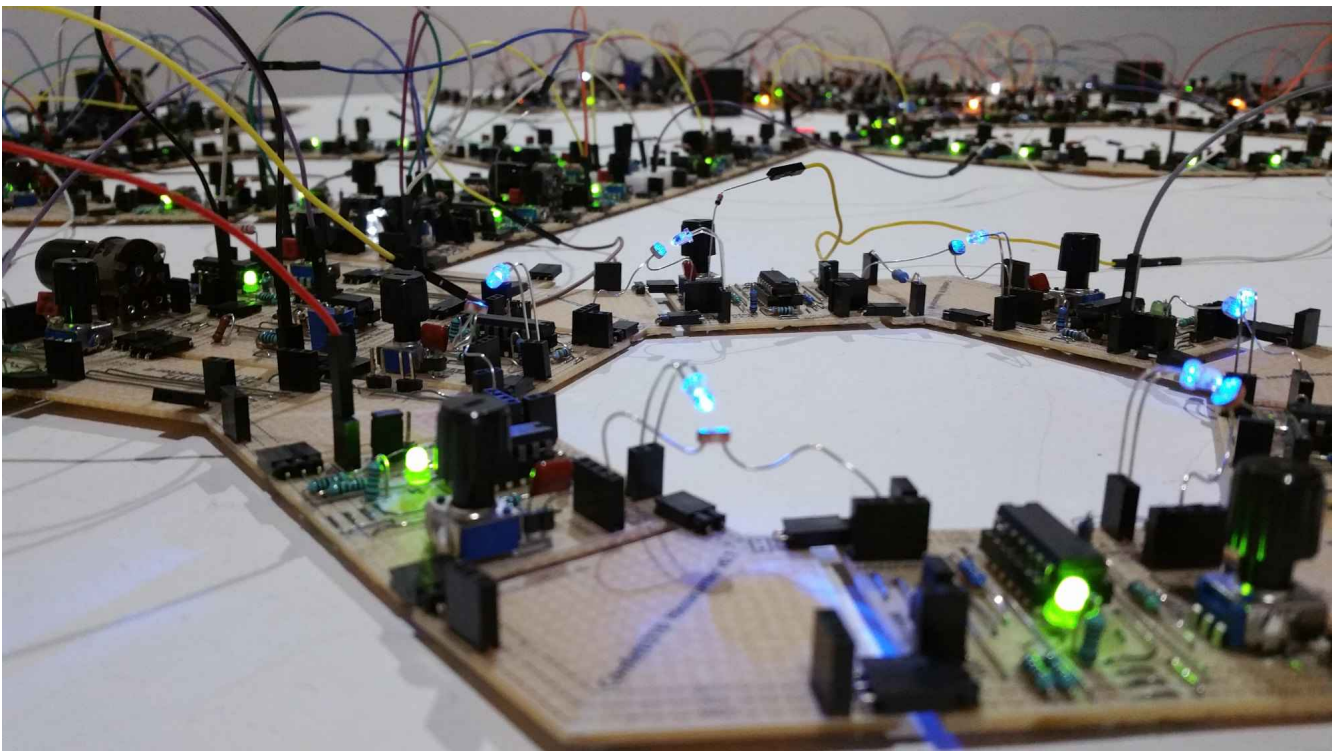
Galerie Web-Side: <http://art-claims-impulse.com/artists/wolfgang-spahn>

Echo State Netzwerk

Die Vertonung der Rechen- und Kommunikationsprozesse eines analogen neuronalen Netzes, 2019

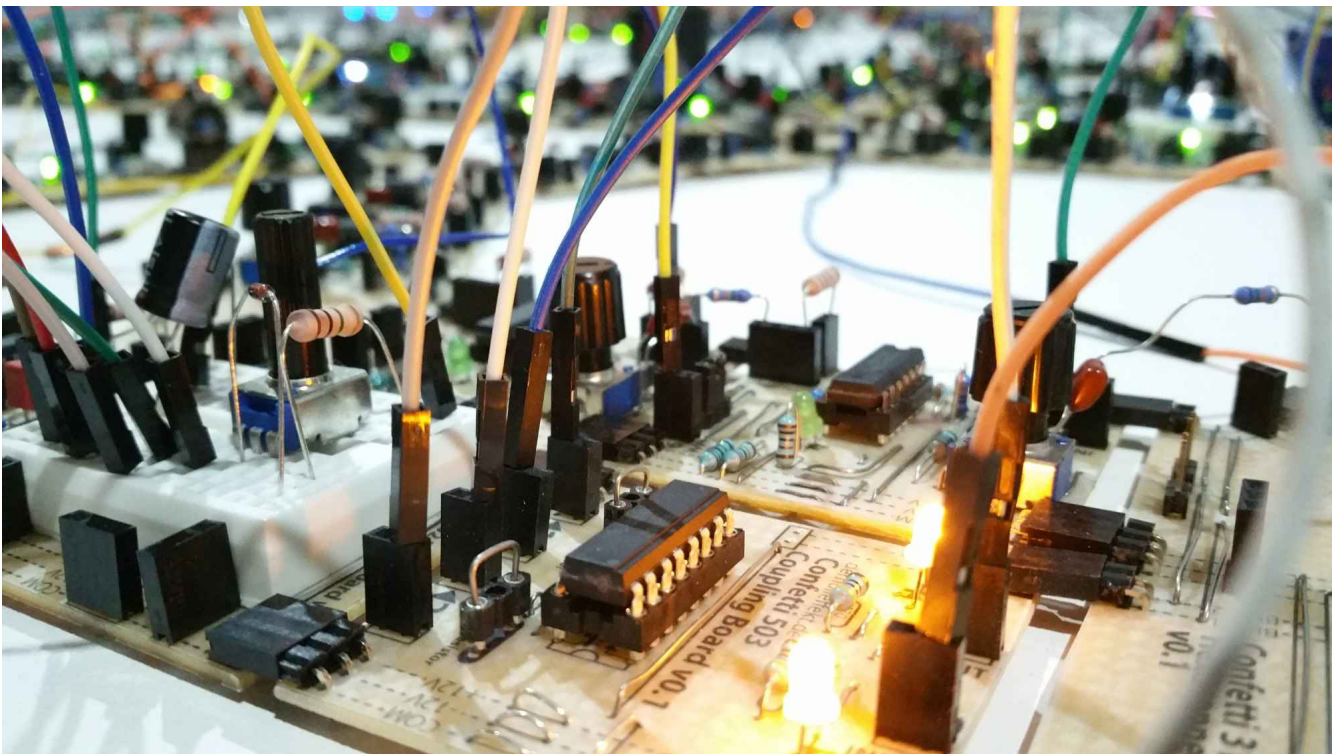
"Information ist Information, nicht Materie oder Energie".
Norbert Wiener

Das erste Lied, das ein Computer in den 1970er Jahren anstimmte, war „Daisy Bell“, gesungen von einem IBM 704 in den Bell Laboratorien. Dasselbe Lied wurde auch von der künstlichen Intelligenz HAL-9000 in Stanley Kubrick's Film "2001: A Space Odyssey" gesungen. Doch warum sollte eine KI menschliche Lieder singen? Würde sie nicht ihre eigenen Beats und Melodien bevorzugen? Wenn eines Tages die „technologische Singularität“ (John von Neumann) erreicht ist, werden dann die dem System inhärenten Klangstrukturen - erzeugt durch die Schwingungen neuronaler Netze - der dystopische Soundtrack dieser Zeit sein?



Die Installation "Echo State Network" von Wolfgang Spahn widmet sich diesen Fragen: Kann man das Feuern von Neuronen hören? Hat ihr Aktionspotenzial Tonhöhe und Klangfarbe? Wie sehen die Muster und die Strukturen eines neuronalen Netzes aus und wie klingen sie? Was passiert, wenn das Netzwerk selbst auf diese Klänge und Muster reagiert und diese Informationen wieder in das Netzwerk einspeist?

Im Zentrum der Installation steht ein künstliches analoges neuronales Netz, das Klangmuster und hörbare Strukturen erzeugt. Der Schaltaufbau des verwendeten Neurons ist eine elektronische Adaption eines frühen neuronalen Modells, das von dem japanischen Mathematiker Shun'ichi Amari entworfen wurde, um die Synchronität von Neuronen im menschlichen Herzen zu erklären. In seinem Modell wird diesen Netzwerken der Faktor Zeit sowie Rückkopplungen hinzugefügt. Verglichen mit aktuellen KI-Netzwerken ist Shun'ichi Amaris analoges neuronales System in seiner Funktion komplexer und kann die chaotischen menschlichen Strukturen besser widerspiegeln als digitale Facebook-Google KI-Implementierungen.



Als Teil seines Analogrechners "Confetti" schuf der Künstler einen analogen Stromkreis, der ein Modell eines Neurons nachahmt. Mehr als 150 der Confetti-Neuronen bilden eine analoge Version eines so genannten "Echo State Network". Da das Modell den menschlichen Herzschlag imitiert, kann das "Echo State Network" schwingen, pulsieren und komplexe Muster erzeugen, die sowohl zu sehen als auch zu hören sind. Sensoren der Eingangs-Neuronen reagieren auf Schall und Licht, so dass Helligkeit und Frequenzen verarbeitet und in das

Echo State Network zurückgeführt werden. Acht Lautsprecher machen die Aktivität des Netzes an Knotenpunkten hörbar.



"Echo State Network" wurde im Alt-Space-Loop im Rahmen des Festivals „Sound Effects“ in Seoul, Korea, 2019 ausgestellt. Die Installation ist gegenwärtig in der Galerie Art Claims Impulse in Berlin, 2020 zu sehen.

https://wolfgang-spahn.de/doku.php/installation:echo_state_networks

=====

Thermal-Acoustic-Seance

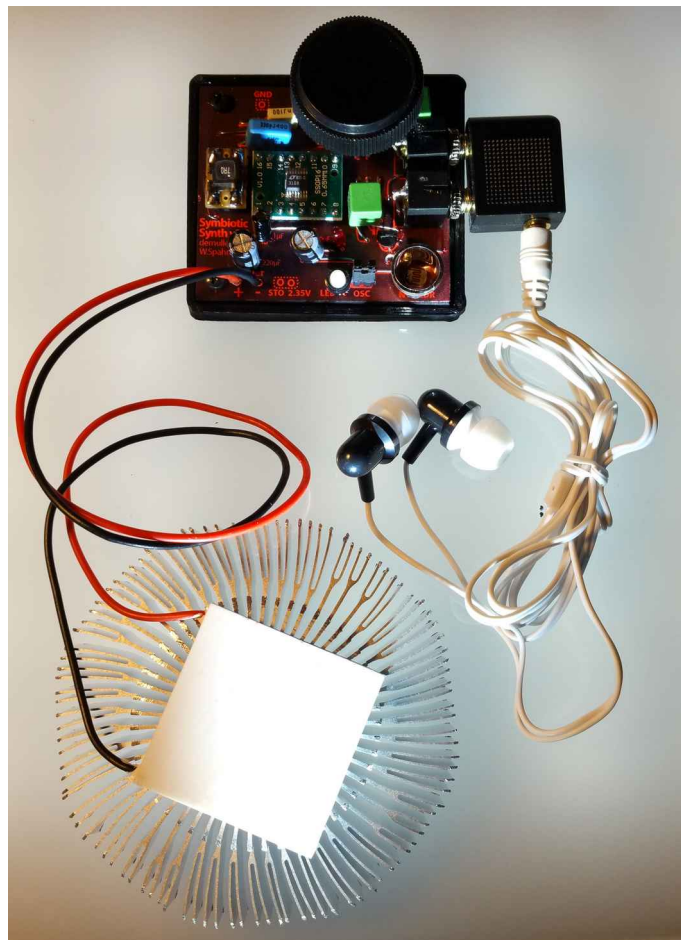
eine nachhaltige Audio- und Biofeedback-Installation, 2019

Die "Thermisch-Akustische-Séance" ist eine partizipatorische Klanginstallation. Sieben Teilnehmer und Teilnehmerinnen steuern per Körpertemperatur ein Kopfhörerkonzert. Einzige Energiequelle zum Erzeugen des Sounds ist die menschliche Wärme der Teilnehmer, die in Strom umgewandelt wird – ein zu 100 Prozent nachhaltiges elektronisches Instrument.



Basis für diese Séance sind sieben Symbiotische Synthesizer, von Wolfgang Spahn entworfen, entwickelt und gebaut. Der Klang sowie die Tonhöhe des Synthesizers wird mittels Hautwiderstand, Körpertemperatur und Licht moduliert.

Die "Thermisch-Akustische-Séance" selbst ist ein Arrangement mit sieben dieser Symbiotischen Synthesizer an einem Tisch im Kreis. Jeder Teilnehmer bedient den vor sich liegenden Synthesizer, durch das Auflegen der Hand wird die dafür nötige Energie erzeugt. Zugleich können verschiedene Töne und Melodien moduliert werden. Um die Klänge in der Gruppe gemeinsam erleben zu können wird der eigene Kopfhörer mit dem jeweiligen Nachbarn geteilt. So kann man mit einem Ohr die eigenen Melodien hören und auf dem anderen Ohr die Klänge, die die Person nebenan moduliert. Da alle Geräte gleichermaßen lichtempfindlich sind, können durch Variieren des Lichtes mittels Taschenlampe alle Synthesizer gleichzeitig angesteuert werden. Jeder Teilnehmer kann mit Lichtvarianzen Muster, Rhythmen und Klänge für die gesamte Séance generieren. Daraus resultiert ein zugleich individuelles wie kollektives Klang-Erlebnis.



"Thermal-Acoustic-Session" wurde in der Alliance Francaise Karachi als Teil der Karachi Biennale, 2019 in Pakistan gezeigt. Mit freundlicher Unterstützung des Goethe Institut Pakistan.

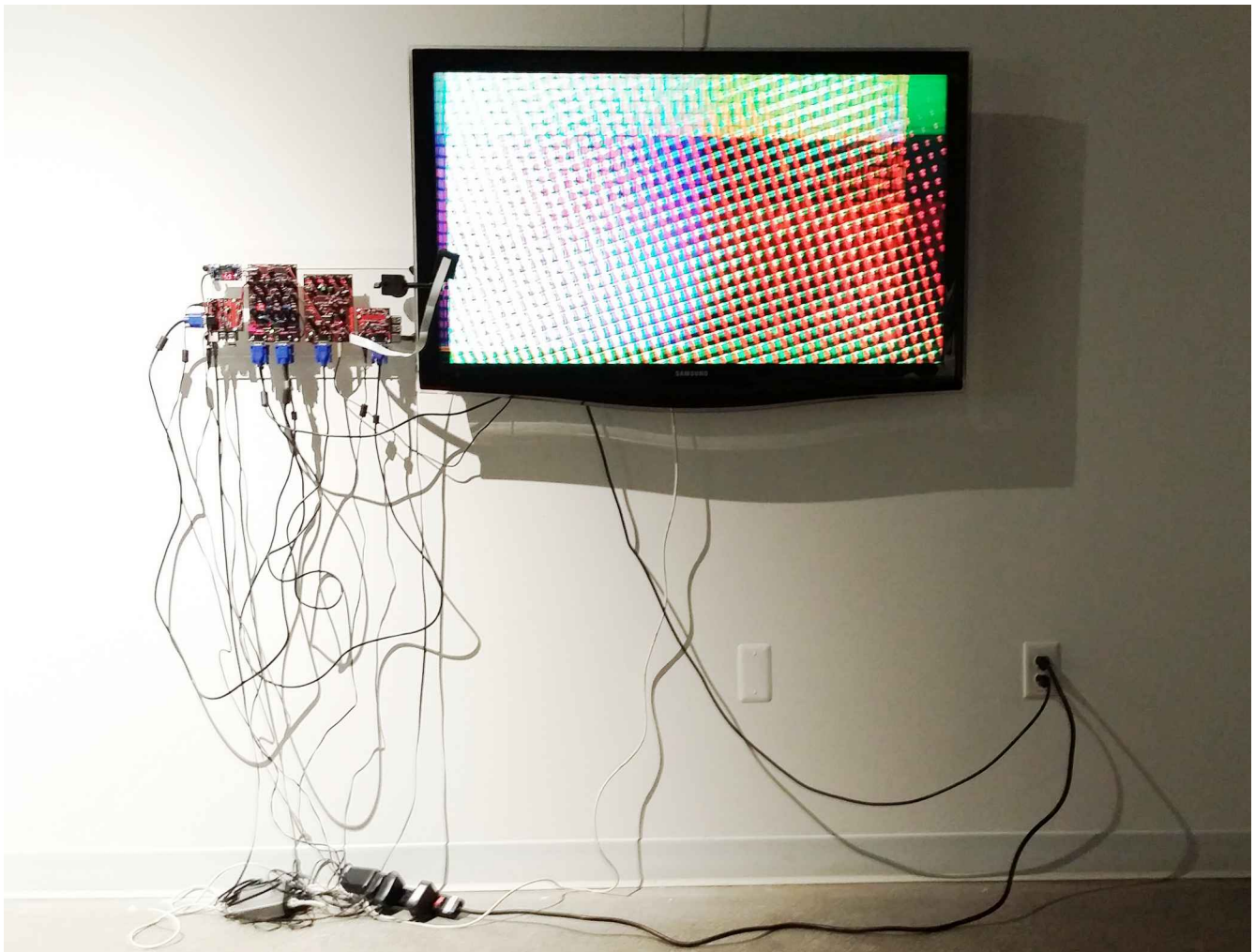
<https://wolfgang-spahn.de/doku.php/installation:thermal-acoustic-session>

=====

Entangled Pixel

eine grenzüberschreitende Video- und Audio-Installation, 2019

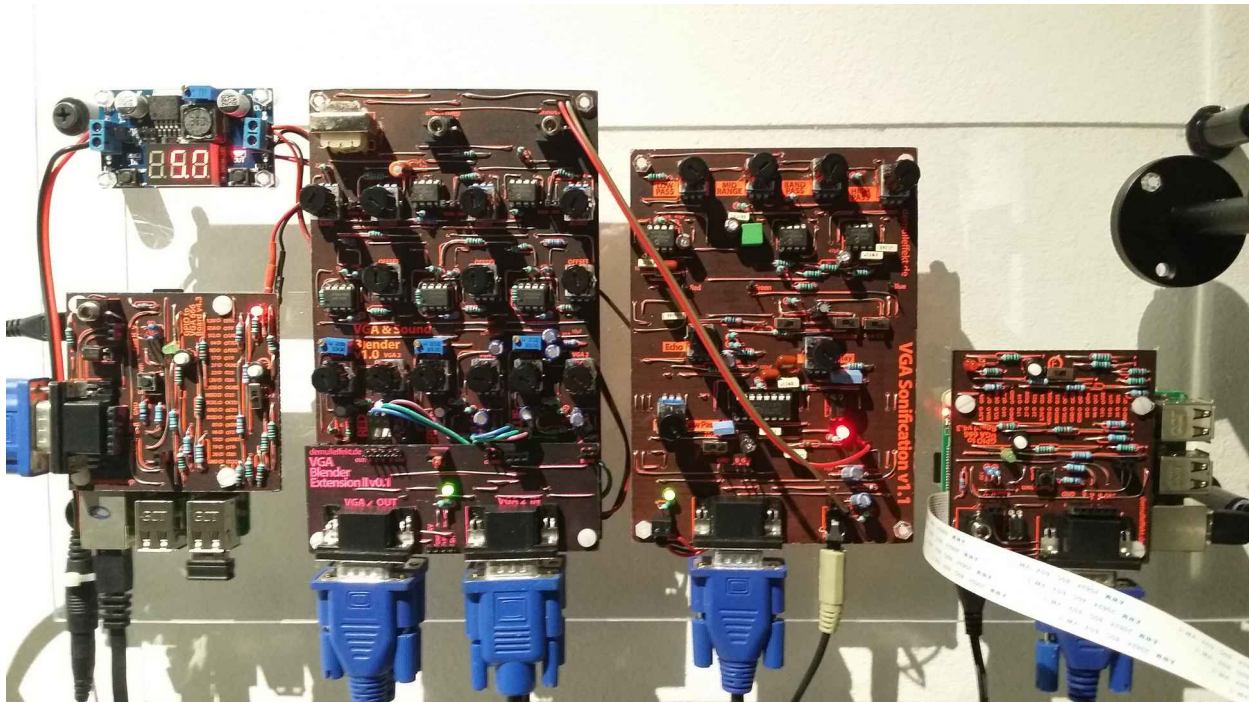
Die Klang- und Videoinstallation Entangled Pixel basiert auf zwei simultan präsentierten Videoinstallationen, die nur über das Internet miteinander verbunden sind. Ein Teil der Arbeit wurde am College for Creative Studies, Detroit (USA) ausgestellt, der andere Teil an der University of Windsor (Kanada). Beide Städte sind durch den Detroit River getrennt, der die natürliche Grenze zwischen den beiden Ländern bildet.



Der Titel der Installation bezieht sich auf ein Phänomen aus der Quantenphysik, sogenannten Verschränkten Teilchen. Diese Teilchen sind so miteinander verbunden, dass Aktionen, die ein Teilchen

beeinflussen, sich immer auch auf das andere Teilchen auswirken. Dies geschieht in Echtzeit und auch über weite Entfernung. Albert Einstein nannte dieses Phänomen eine "gespenstische Aktion".

Die Installation "Entangled Pixels" zeigt diese "gespenstischer Aktion" in Bezug auf unsere alltägliche Medialität. Wenn Aktion und Reaktion von Informationen, Memen und Fake News sich im Netz untrennbar vermischen und es nicht mehr möglich ist, Wahrheit und Lüge zu trennen, dann sind diese internetbasierten Fehl-/Informationen für immer verschränkt.



Die Installation reflektiert die technologischen Auswirkungen dieser Verstrickungen. An beiden Monitoren der Doppel-Installation ist je eine Live-Kamera angebracht. Die Kamera filmt die Oberfläche des Monitors und projiziert per Rückkopplungsschleife die vergrößerte Pixelstruktur auf denselben Monitor. Beim Ablichten der Makrostrukturen der Pixel erscheinen diese rau und ausgefranst. Sie pulsieren unregelmäßig im gesamten Farbspektrum und ermöglichen, die unter der digitalen Oberfläche liegende Struktur zu sehen.

Die Verschränkung entsteht, indem dasselbe Filmmaterial via Internet zum je anderen Teil des Kunstwerks gesendet wird. Die empfangende Installation mischt den Stream mit der eigenen lokalen Aufnahme, die dann auf dem eigenen Bildschirm dargestellt wird. Die eigene lokale Kamera filmt die Darstellung und zeigt diese Aufnahmen in einer Rückkopplung auf demselben Bildschirm, die wiederum gestreamt werden.

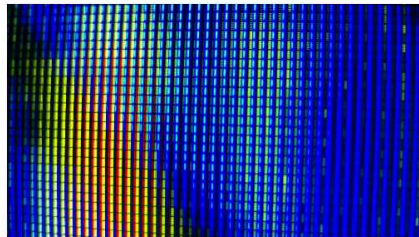
Da der andere Teil der Installation die empfangenen Aufnahmen weiterverarbeitet und das Ergebnis erneut sendet, entsteht eine unendliche Rückkopplung.

Da zudem die Videosignale, die eigentlich für den Monitor bestimmt sind, verstärkt und hörbar gemacht werden, sind die Video-Signale beider Aufnahmen zu hören. Das Rauschen der "verschränkten Pixel" wird so auch akustisch erlebbar.

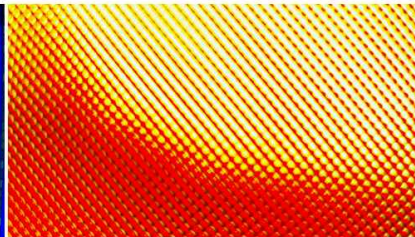
Entangled Pixel

installation and live stream by [Wolfgang Spahn](#).
[Feedback #4 - MARSHALL McLuhan AND THE ARTS](#)
16.02. - 27.03.2019

Windsor:



Detroit:



The sound and video installation "Entangled Pixels" is based on two video installations exhibited in different countries, which are entangled via the internet. One part of the artwork will be screened at the College for Creative Studies, Detroit (US) while the other part will be exhibited at the University of Windsor (Canada). Both cities are separated only by the Detroit River, which also forms a natural frontier between the two countries.

The installation refers to entangled particles known in quantum physics. These usually remain connected to each other, so that actions performed against one particle will affect the other one as well, even though they may be separated. Albert Einstein once referred to this phenomenon as "spooky action at a distance."

The installation "Entangled Pixels" thus demonstrates that kind of "spooky action" with reference to everyday Internet content. When action and reaction of information, memes and fake news as well as real-news-yet-said-to-be-fake-news get so intermingled that it becomes impossible to tell what may be true and what is definitely a lie - those Internet-based pieces of mis-/information can't be separated anymore, they are forever entangled.

The artwork reflects upon this zeitgeisty phenomenon by exploring also the technological impact of these entanglements: Both monitors of the twofold installation have a live camera attached to them. The camera films the monitor's surface and - in a feedback loop - projects the magnified pixel structure on the very same monitor. As the pixels' macro structures are exposed, they appear roughened and frayed. Moreover, they are pulsing irregularly in all varieties of color. Entanglement happens since the same footage will also be streamed via the Internet to the other part of the artwork. The receiving installation then mixes the stream with its own local footage, which will be projected on its own screen, get filmed by its own camera which projects the mixture on the local screen, films that one and streams it to the other location - where it is received, looped and so on and so forth.

Die Installation war Teil der Ausstellung "Feedback #4 - Marshall McLuhan and the Arts", Detroit, USA und Windsor, Kanada, 2019.

http://wolfgang-spahn.de/doku.php/installation:entangled_pixel

Noctilucent

Eine Truck-Art-Lichtinstallation, 2017

Die Medieninstallation "Noctilucent" – leuchtende Nachtwolke, versteht sich als westliche Hommage an pakistanische Truck-Art.



Ausgangspunkt der Arbeit ist das Thema "Zeugen" der Karachi Biennale, 2017. Ein ausgebrannter Minibus auf dem Gelände des Schulhofs der Narayan Jagannath Vaidya High School, einem der Ausstellungsorte der Karachi Biennale, war ein sichtbarer Überrest einer schwierigen, gewaltvollen Phase der Metropole. Das Fahrzeug-Wrack, gleichermassen Artefakt und Zeuge, fungierte als dreidimensionale Leinwand der Licht- und Grafik-Arbeit von Wolfgang Spahn.

Inspiziert von der pakistanischen Truck-Art, die traditionelle Motive aus den Heimatregionen der Künstler verwendet, zeigt "Noctilucent" abstrakte Formen von Schnee- und Eis-Kristallen, um europäische Muster in der Wüstenregion Karachis auszustellen. Durch den Einsatz von farbigen individuell ansteuerbaren LED's, kombiniert mit traditionellen pakistanischen Spiegelstücken, beginnen die gemalten Eiskristalle sich in eisiges Licht zu transformieren. Der vom Feuer zerstörte Wagen wird so als leuchtende Eis-Wolke wiederbelebt.



Die Installation wurde für die Karachi Biennale, Pakistan, 2017 entwickelt und dort ausgestellt. Sie wurde mit einer „Honorary Mention“ des Karachi-Biennale-Award ausgezeichnet.

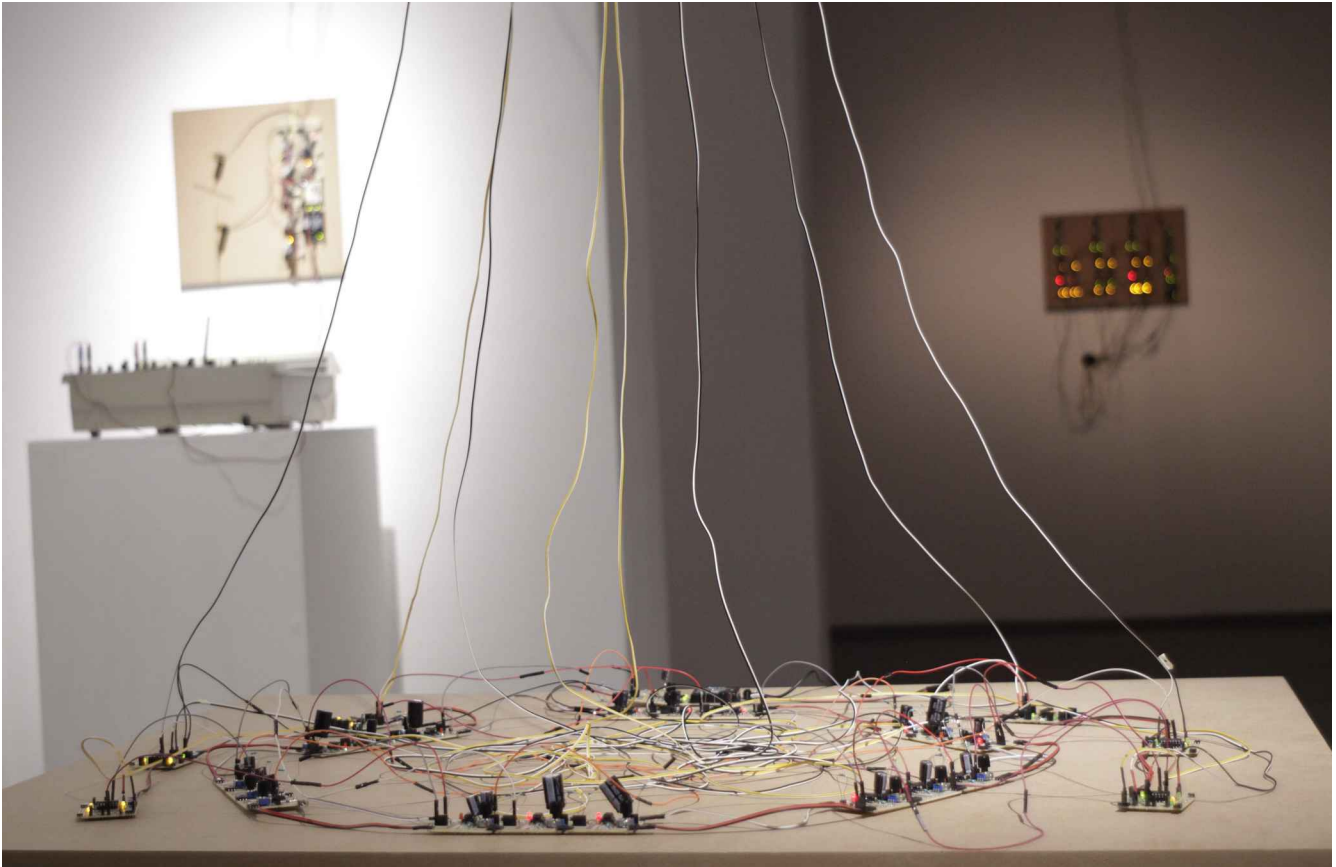
Die Realisierung der Arbeit wurde vom Goethe Institute Pakistan unterstützt.

<https://wolfgang-spahn.de/doku.php/installation:noctilucent>

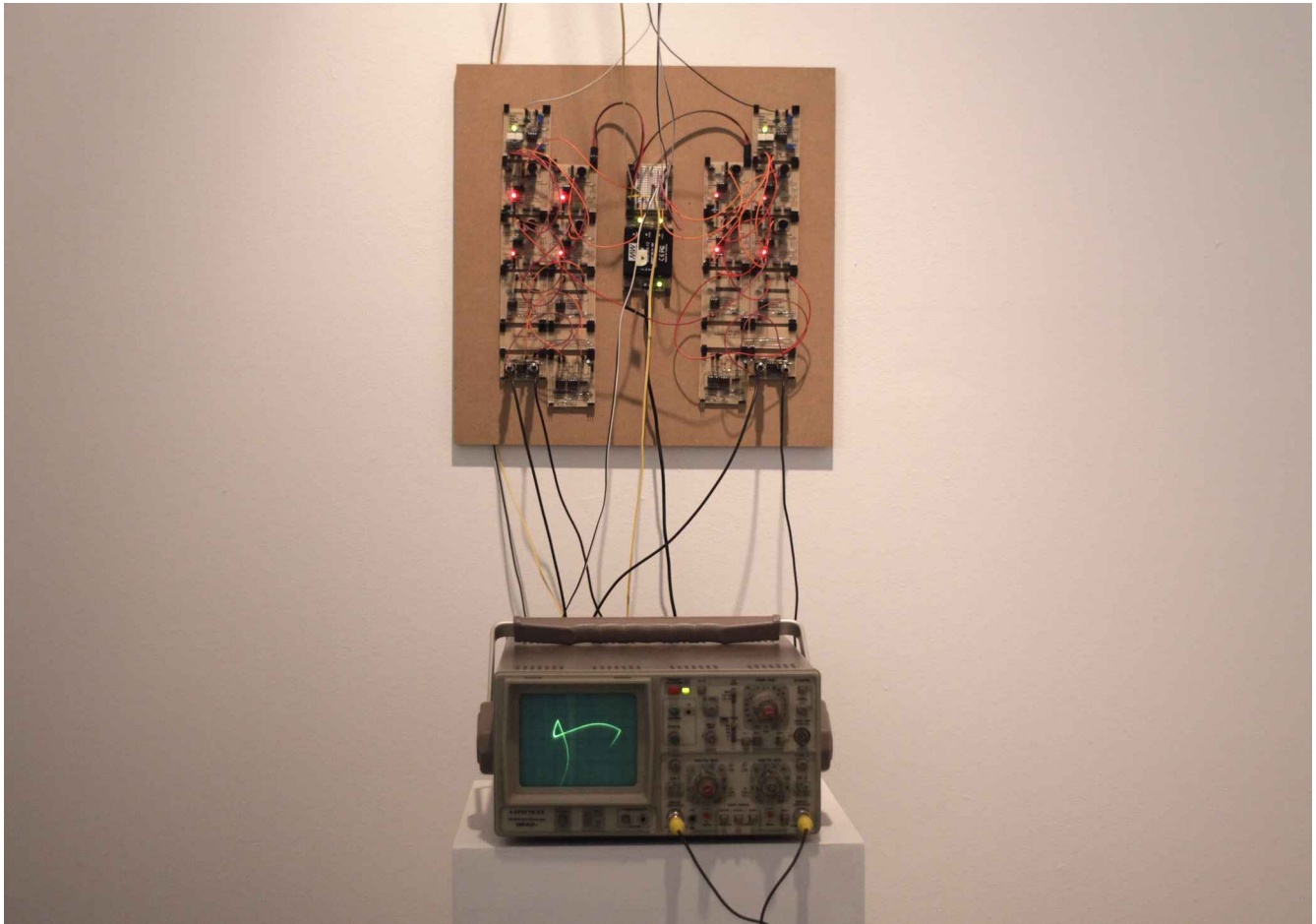
=====

Symbolic Grounding

Eine neuronale Licht- und Klanginstallation, 2018
von Christian Faubel and Wolfgang Spahn



„Symbolic Grounding“ von Christian Faubel und Wolfgang Spahn ist eine künstlerische Entdeckungsreise in die Welt des analogen Rechnens und der analogen Mustererzeugung. Bestimmt durch Selbstorganisation, Emergenz, Chaos und Musterbildung ist der Zufall, das Unvorhersehbare, hier integraler Bestandteil aller Prozesse und dient als Ausgangspunkt in einem Rahmen stabiler Muster. „Diese Muster“, so die Künstler, „sind Schwingungen, die wir hörbar machen und die wir visualisieren, indem wir ihre zeitlichen Verläufe mitschreiben. In diesem Laboratorium arbeiten wir nicht nur mit seltsamen Attraktoren, sondern auch mit seltsamen Klängen und Bildern. Diese sind hochgradig autonom und entziehen sich unserer Kontrolle, bleiben aber offen für Modulation.“



The Installation Symbolic Grounding wurde in den folgenden Ausstellungen und Galerien gezeigt:

- Science Gallery, Dublin, Ireland, 2019
- Monitoring, Kasseler Kunstverein, Kassel, 2018
- Marler Medienkunst-Preise 2018, Skulpturenmuseum, Marl, 2018-19
- More-Than-Human, Museum Kesselhaus, Berlin, 2018
- Glasmoog, Kunsthochschule für Medien Köln, Köln, 2018
- Gallery Diskurs, Berlin, 2018

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen.

<http://symbolicgrounding.dernulleffekt.de>

=====

=====

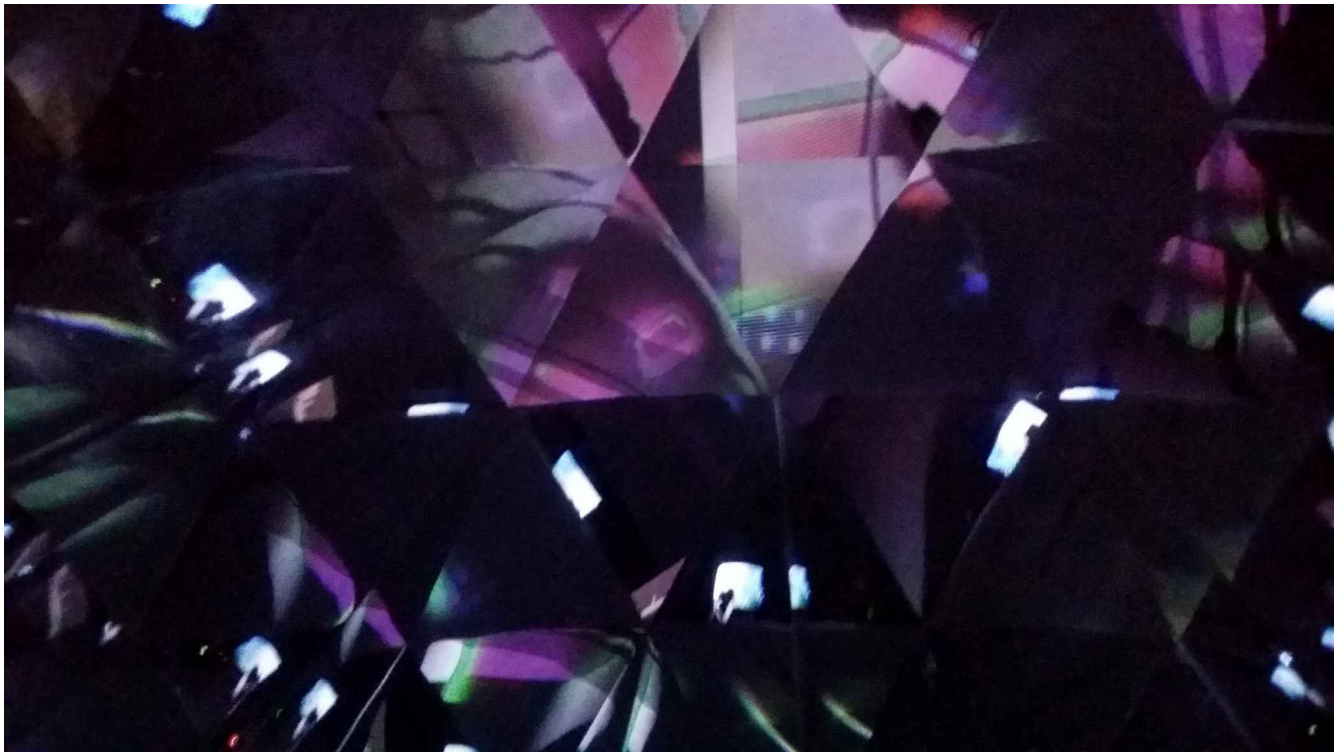
Maailmankaikkeus - all das, was Teil der Welt ist

=====

Eine performative Klang-Licht-Maschine

von Dominik Eggermann, Antti Pussinen und Wolfgang Spahn, 2019

"Maailmankaikkeus - all das, was Teil der Welt ist" (2019) ist ein performativ erzeugtes Klang-Licht-Kaleidoskop der Berliner Künstler Dominik Eggermann, Antti Pussinen und Wolfgang Spahn.



Die Installation setzt sich inhaltlich mit der kontinuierlichen Ausdehnung des Universums seit dem Urknall auseinander und mit der Frage, wie der für die ferne Zukunft prognostizierte Stillstand und der darauf folgende Kollaps vorstellbar wird. Da solche extremen Entfernungen und Zeitspannen ausserhalb menschlicher Erfahrung liegt, wählt die Installation einen gleichermassen künstlerischen wie technischen Ansatz. Sie kombiniert ein Spiegel-Teleskop mit Video-Projektionen und Audio-Effekten. Der extrem lange Erzählbogen der Geschichte des Universums wird komprimiert innerhalb von vier Monaten dargestellt, in vier Abschnitte unterteilt:

Urknall (Anfang)
Expansion (Gegenwart)
Stillstand (Zukunft)
Kontraktion (Ende)



„Maailmankaikkeus“ versinnbildlicht die Expansion des Universums durch zerstörte Bildpunkte in Video-Projektionen. Diese nehmen während des gesamten Ausstellungszeitraums an Zahl und Dichte zu und ähneln dadurch einem immer komplexer werdenden Sternenhimmel, der schließlich am Ende des Ausstellungszeitraumes in einer Lichtwolke kollabiert. Als klanglichen Ausgangspunkt fungiert die kosmische Hintergrundstrahlung, die als Rauschen seit den analogen Fernseh- und Radiogeräten bekannt ist. Licht, Klang und Bewegung werden aus einer gemeinsamen Energiequelle gespeist, dem Urknall, und stehen so in einer Wechselwirkung. Deren Effekte werden wiederum vielfach gesplittet in den Raum geworfen. Der so entstehende Kosmos ist einerseits als begehbare Audio-Vision erlebbar. Andererseits kann er durch das Spiegel-Teleskop von der Straße her beobachtet werden, während der Klang mit dem eigenen Telefon/Radio empfangen wird.

<http://maailmankaikkeus.dernulleffekt.de/>

=====

=====

It's Organic if you Look Close Enough

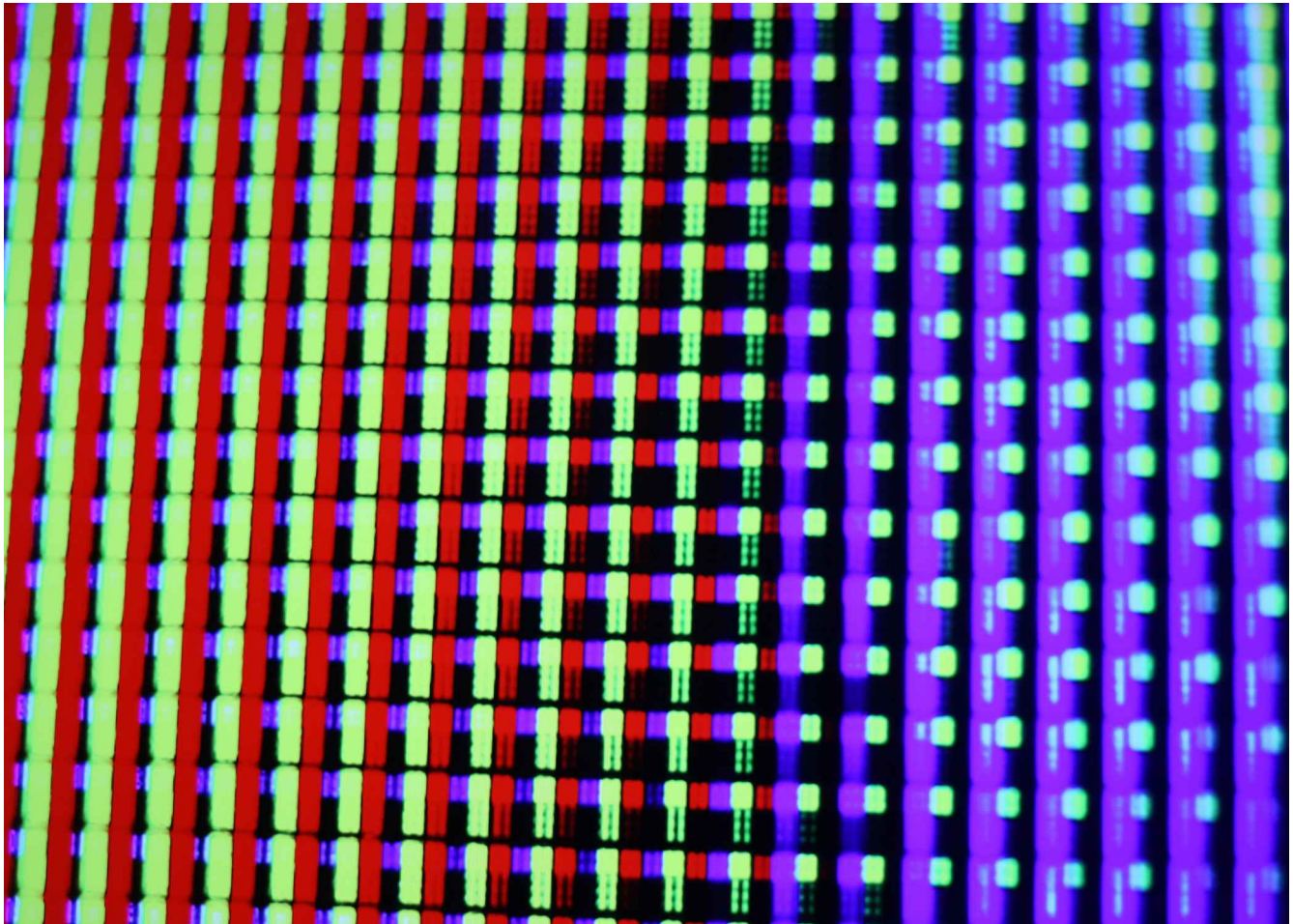
=====

Triptychon. Ein vertontes Makro-Feedback von OLED-Monitoren, 2017.



Die Video-Audio-Installation „It's Organic if you Look Close Enough“ – „Wenn man genau hinsieht ist es organisch“ ist ein Triptychon, das die Feedback-Schleifen zwischen je einem Monitor und je einer Kamera präsentiert und online streamt. Mittels Makroaufnahmen werden die vermeintlich perfekten Oberflächen digitaler Medialität dekonstruiert, indem feinste optische, sonst kaum erkennbare, Strukturen der Monitore sichtbar gemacht werden. Die vergrößerten Pixel erweisen sich als ausgefranzte unförmige Farbtupfer, die letztlich auf realen analogen Strukturen beruhen und so die oberflächliche Perfektion entzaubern.

Das Triptychon besteht aus OLED-Monitoren und einem eigens für die Installation entwickelten Gerät, das nicht nur in der Lage ist, ein Video-Feedback zu erzeugen und zu streamen, sondern das auch Video-Signale unmittelbar hörbar macht. Neben sich ständig ändernden und neu generierenden Farbflächen wird so auch eine komplexe Klangkulisse erzeugt. Da beides, Video und Audio, aus denselben Signalen erzeugt werden kann der entstehende Klang als eine erweiterte Darstellung der Bildinformation begriffen werden.



Die Installation war Teil der Ausstellung „Feedback #1 – Marshall McLuhan and the Arts“ in der Galerie „West“, Den Haag, 2017.

<https://wolfgang-spahn.de/doku.php/installation:itsorganic>

=====

=====

Southern Cross, Remediated

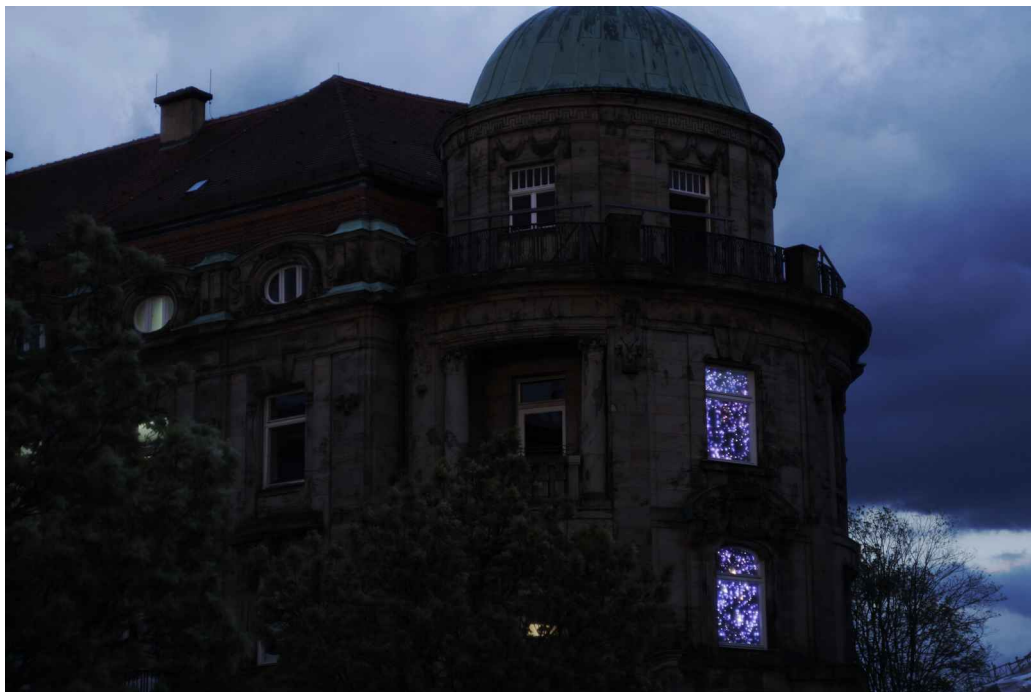
=====

Generative Licht-Installation, 2015



Die Installation „Southern Cross, remediated“ generiert Bilder vom Kreuz des Südens und von der Milchstrasse, deren Farbenpracht so nur auf der südlichen Halbkugel zu sehen ist. Ausgangsmaterial sind reine Farbinformationen von im Internet publizierten Fotos und Dokumentationen, aus denen in einem Prozess der Überlagerung und Collage permanent sich wandelnde neue Farbwerte generiert werden. Die so performativ entstehenden neuen Bilder simulieren zugleich die Veränderung des nächtlichen Sternenhimmels, die real durch die Bewegung der Erde durch den Raum entsteht.

Die Arbeit wurde speziell für das Iwalewahaushaus, Museum für zeitgenössische Kunst mit Afrikabezug, entwickelt. Die Installation füllt die Fenster über dem Eingangsportal und entkleidet das Gebäude seiner Materialität, das gleichsam auf die Fassade reduziert wird, hinter der sich ein unendlicher Raum erstreckt. In diesem Spiel mit dem Innen- und dem Außenraum wird das Museum selbst zum Fenster, das einen anderen Blickwinkel auf die Südhalbkugel und das Universum erlaubt.



Durch den Rückgriff auf Bildmaterial, das frei im Internet zugänglich ist, kreiert die Installation bewusst nicht ein Abbild des südlichen Himmels, sondern reflektiert die bereits medial erzeugten Vorstellungen über einen südlichen Himmel.

https://wolfgang-spahn.de/doku.php/installation:southern_cross

=====

Bild einer Ausstellung

eine Klang-Bild Installation, 2014

Inspiziert von der Geräusch-Maschine „Intonarumori“ des Futuristen Luigi Russolo sowie der kinetischen Plastik "Licht-Raum-Modulator" des Künstlers und Bauhausprofessors László Moholy-Nagy werden fast hundert Jahre später mit der Installation "Bild einer Ausstellung" die Funktionen dieser beiden Systeme zu einer einzigen Maschine verschmolzen.



Abstrakte und generierte Projektionen korrespondieren mit ebenso abstrakten live erzeugten Geräuschen. Sich permanent bewegende Muster und Artefakte entstehen auf einer Projektionsfläche hinter einem labor-ähnlichen Aufbau. Parallel dazu entwickelt sich ein repetitives Hörerlebnis, das an rollende Steine in einem Flussbett und tiefe Bratschen-Klängen erinnert.

Angelehnt an die Komposition "Bilder einer Ausstellung" von Modest Mussorgski werden in der Installation Bilder in Klang übersetzt, hier jedoch geschieht dies durch einen direkten physikalischen Prozess.

Mittels Laser wird die Oberfläche einer Bildplatte abgetastet, und die so entstehenden Lichtschwankungen werden anschließend verstärkt und hörbar gemacht.

Die rotierende Bildscheibe ist ein chemisch-physikalisches Farbexperiment aus feinst pigmentierten Substanzen und Nano-Flüssigkeiten, das in Miniaturalweise entstand. Hierfür wurde die Daten-Schicht einer konventionellen Speicher DVD freigelegt und chemisch modifiziert. Die so entstandenen Strukturen vermitteln den Eindruck eines organischen Zerfallsprozesses und verleihen so diesem „sterbenden“ digitalen Medium eine lebendige und zugleich vergängliche Erscheinung.



Mit einer Makrokamera werden diese abstrakten und beweglichen Rohlinge gefilmt und vergrößert. Das daraus erzeugte Bild wird auf eine Leinwand hinter den Abtast-Apparaturen projiziert.

Die Installation war Teil der Bienal de Artes Mediales in Santiago de Chile (2017) sowie der Ausstellung „Bodenlos – Vilem Flusser und die Künste“ in der Akademie der Künste, Berlin, 2015.

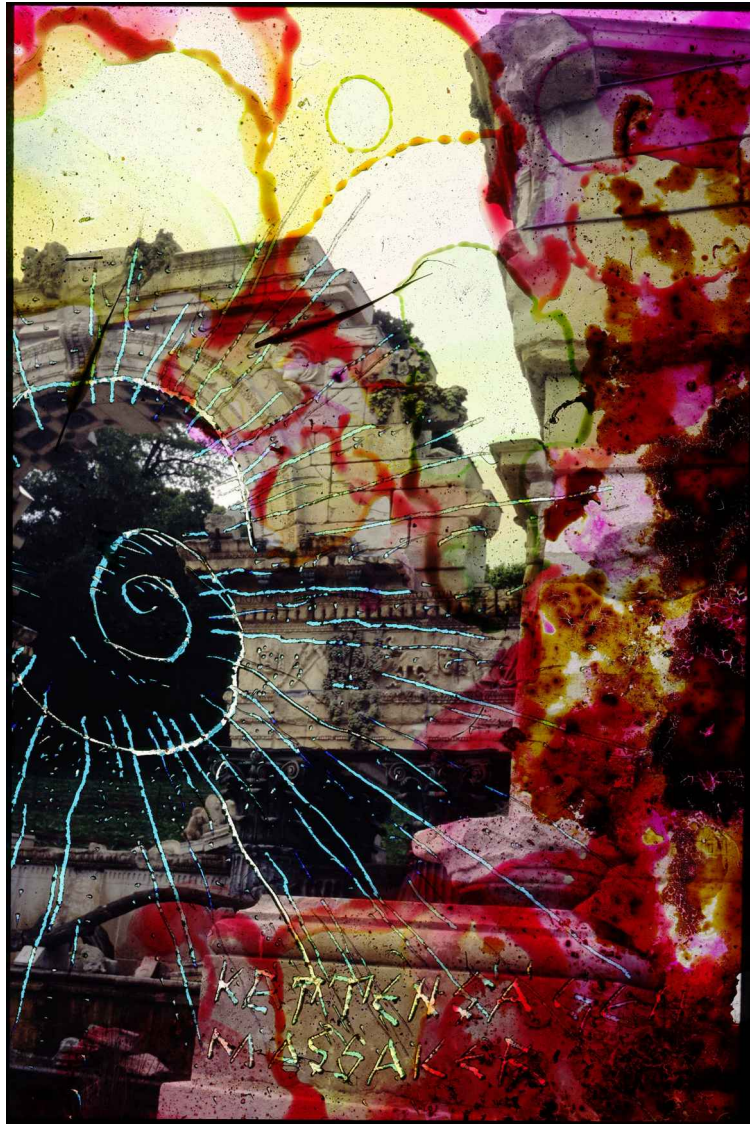
https://wolfgang-spahn.de/doku.php/installation:pictures_at_an_exhibition

=====

Inszenierung der Kulturrebellen

ein Bilder Zyklus, 2017

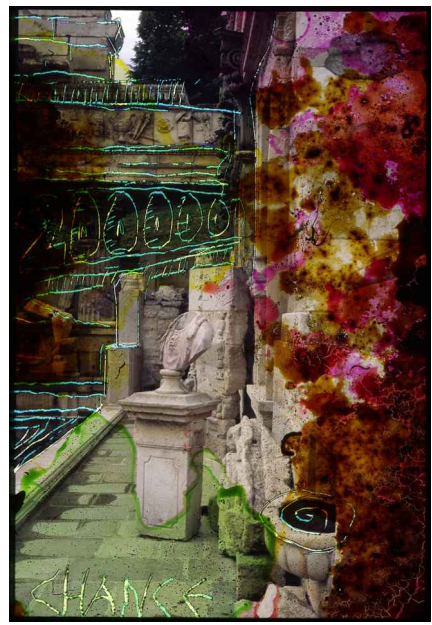
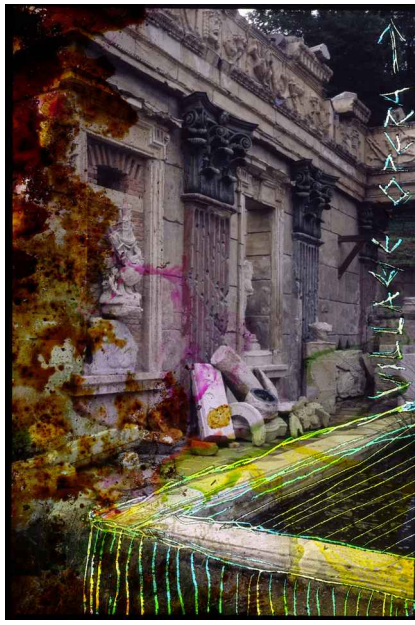
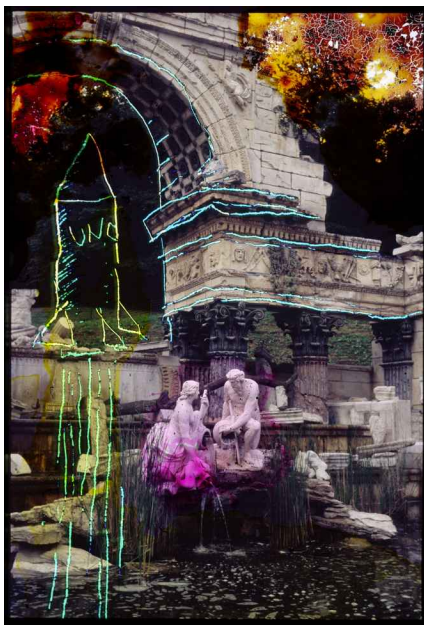
Der Zyklus der Miniaturmalerei „Inszenierung der Kulturrebellen“ erforscht die künstlerische Beziehung zwischen Christoph Schlingensief (1960-2010) und Richard Wagner (1813-1883), indem er sowohl deren eigenwilligen Umgang mit dem Mythos als auch die Inszenierung des Künstlers als Rebelle der Kultur in den Mittelpunkt stellt.



Ein Farbdiapositiv der römischen Ruine im Schloss Schönbrunn (Wien) dient als Missing Link und Leinwand zugleich: Die Inszenierung der Kulturrebellen erinnert mit der Wahl dieses Bildes an die Faszination der inszenierten Ruine, die mit dem Aufkommen der Romantik in Mode kam. Verschiedene Techniken wie Kolorieren, Zeichnen und Ritzen ermöglichen es, Artefakte in den Zyklus einzubringen, die in Wagners

Werk eine hohe Symbolkraft haben, wie der Heilige Gral oder die Heilige Lanze. Damit unterstreicht der österreichische Künstler Wolfgang Spahn die Zweideutigkeit, die bereits der römischen Ruine eingeschrieben ist, die nämlich sowohl den Niedergang der einstmaligen großen Mächte als auch die verehrten Überreste einer (imaginierten) heroischen Vergangenheit symbolisiert.

Bei der Rekontextualisierung einiger Werke Schlingensiefs wie Terror 2000, Scheitern als Chance, Freak Stars 3000, United Trash u.a. präsentiert die „Inszenierung der Kulturrebellen“ eine unverhohlene Bildsprache, die Schlingensiefs Ansatz entspricht. Die v2-Rakete des fiktiven UN-General Brenners in Simbabwe, die militärischen Insignien des Afrikakorps (eine Palme mit Hakenkreuz), der Umriss des Operndorfs und der Container, der ursprünglich nur als ephemere Version des Operndorfs fungieren sollte, sind Referenzen auf Schlingensiefs unverfrorene Kunstaktionen.



Sowohl Wagners Symbolik als auch Schlingensiefs Bildsprache illustrieren, wie Künstler versuchen, Historie nicht nur zu imaginieren, sondern sie regelrecht zu erfinden. Insofern kann der Zyklus „Inszenierung der Kulturrebellen“ als ein Kunstwerk gesehen werden, das sich Schlingensiefs Ikonoklasmus zu eigen macht, um Richard Wagners Vermächtnis zu de/konstruieren.

Das Werk wurde 2017 veröffentlicht in der Reihe:
Kunst des Wagnisses Christoph Schlingensiefs Kreuzung von Wagner und Afrika

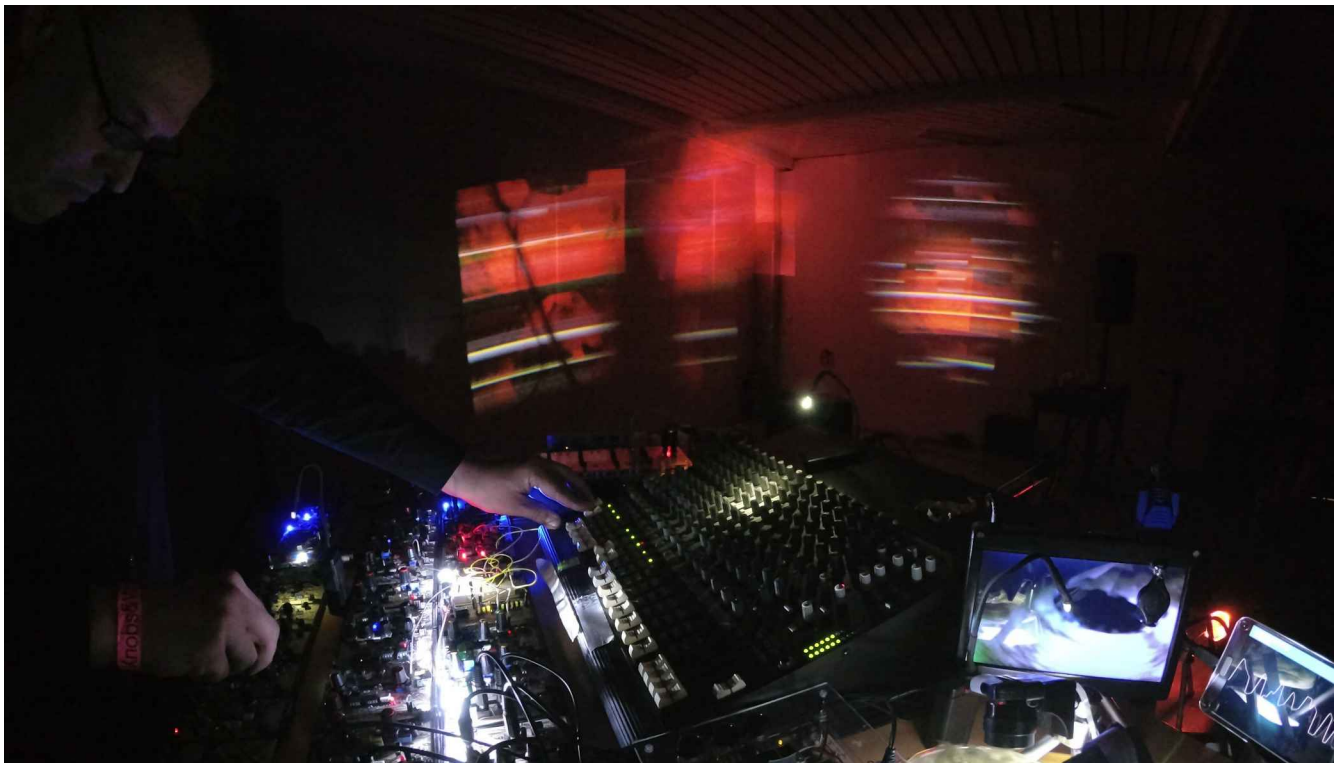
Text: Ricarda de Haas

=====

Self-Similarity - Selbstähnlichkeit

immersive Licht- und Klangperformance, seit 2017

In der Performance "Self-Similarity" zeigt Wolfgang Spahn die Vertonung und Visualisierung von fraktalen Systemen. Der Titel spielt auf Benoît Mandelbrots Publikation "How Long Is the Coast of Britain? Statistical Self-Similarity and Fractional Dimension", 1967 an, in der der Chaostheoretiker den Zusammenhang von mathematischen Fraktalen und in der Natur vorkommenden Formen beschrieb. Analogrechner und analoge neuronale Systeme berechnen Fraktale und treten in einen audiovisuellen Dialog mit Bildern selbstähnlicher natürlicher Formen Patagoniens, die aus der Vogelperspektive und in makroskopischem Maßstab aufgenommen wurden.



https://wolfgang-spahn.de/doku.php/performance:self_similarity

=====

U.F.O. (Under the Flyover)

=====

eine Kraut-Masala Performance, 2016-17
von Yashas Shetty and Wolfgang Spahn

GEGEN eine monolithische Schönheits-Definition.
GEGEN jegliche Quantifizierung des Erfolgs.
Keinen Raum dem Neoliberalismus in der Subkultur.



Ein Experiment, ein Laboratorium, indische Tribal Sounds beeinflusst von westlichem Mainstream-Radio. Vermischt mit Klängen bayrischer Kraut-Rock-Musiker, nach deren Bangalore-Reise in den 70ern. Wundersame Kollaboration von Nebenbei-Kulturen. Eine Live-Performance als Kommentar des transkulturellen Austausches in einer postkolonialen Welt.

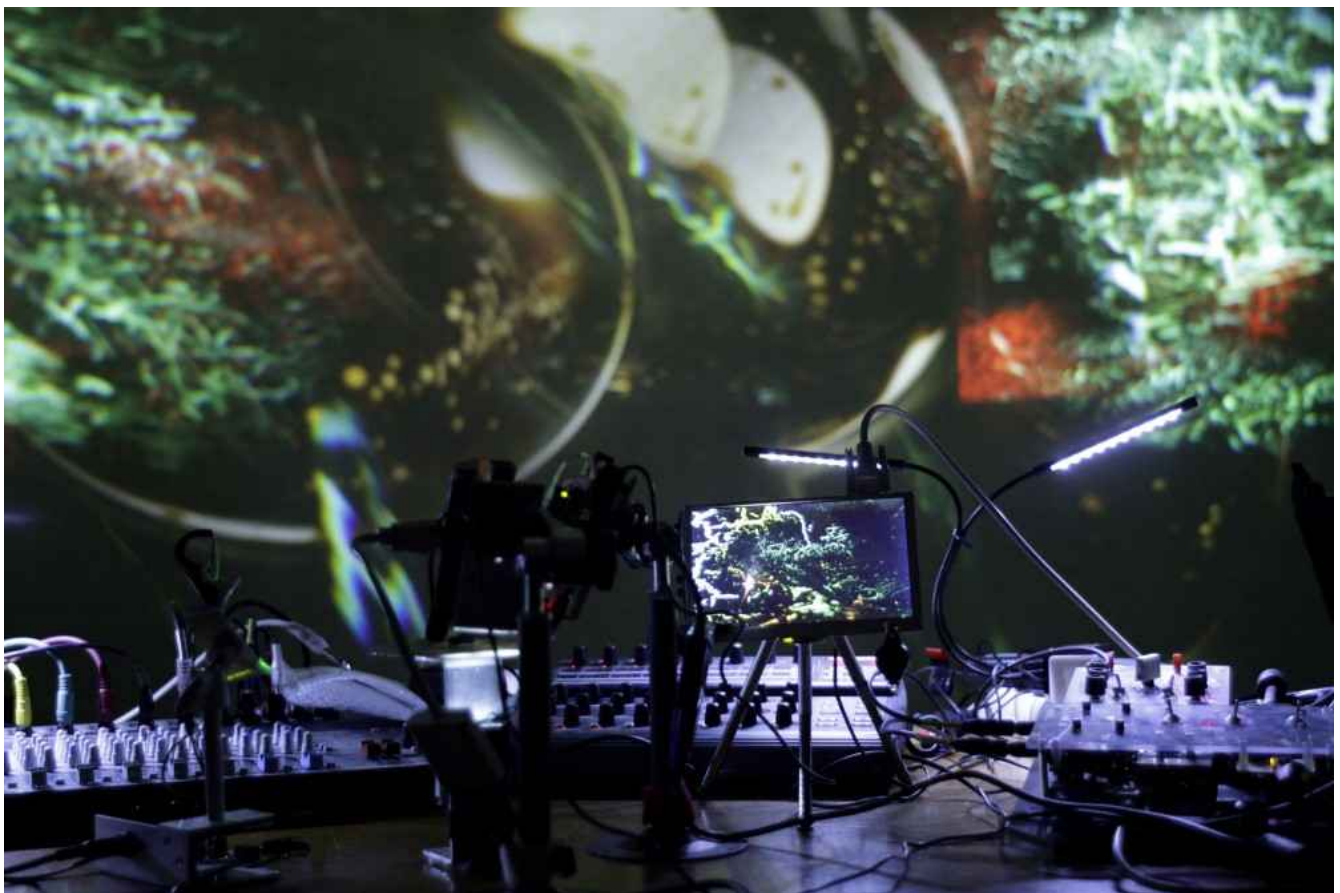
<https://wolfgang-spahn.de/doku.php/performance:ufo>

=====

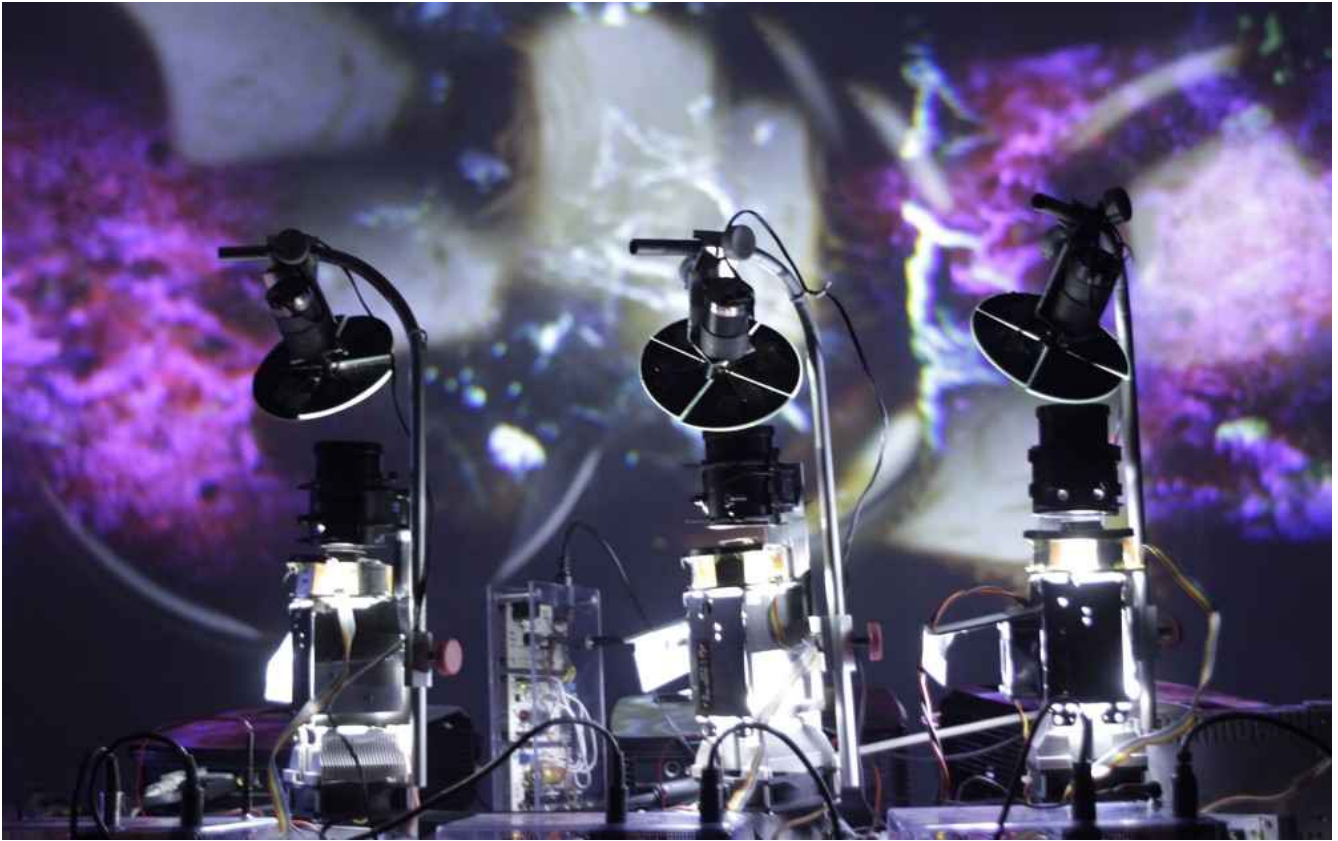
Entropie

Eine Geräusch und Licht Performance, 2014-17

Entropie ist eine Geräusch- und Projektionsperformance von Wolfgang Spahn zum Thema Zufall, Chaos und Ordnung.



Diese immersiven audio-visuellen Performances zeichnen sich dadurch aus, dass sie ursprünglich distinkte Bilder und Klänge miteinander verschmelzen. So werden die Datenströme eines digitalen Projektors in akustische Signale übersetzt, während die von Spulen und Motoren erzeugten elektromagnetischen Felder Geräusche erzeugen, die visualisiert werden.



Entropie wurde in zahlreichen Festivals, Ausstellungen, Biennalen, Galerien und Museen in Indien, Pakistan, Norwegen, Slovenien, Österreich und den Niederlanden gezeigt.

<https://wolfgang-spahn.de/doku.php/performance:entropie>

=====

=====

Wolfgang Spahn

=====

Der deutsch/österreichische Medienkünstler Wolfgang Spahn lebt und arbeitet in Berlin. Seine Schwerpunkte liegen auf Licht-Klang Installationen und Performances. In seiner Kunst untersucht er die Gegensätze von analogen und digitalen Medien sowie deren Erweiterungen bzw. Ergänzungen. Dementsprechend hat sich Spahn nicht nur auf die Anwendung sondern auch auf die Entwicklung, Verfremdung und Modifikation analoger und digitaler Technologien spezialisiert.

Seine immersiven audio-visuellen Performances zeichnen sich dadurch aus, dass sie ursprünglich distinkte Bilder und Klänge miteinander verschmelzen. So werden die Datenströme eines digitalen Projektors in akustische Signale übersetzt, während die von Spulen und Motoren erzeugten elektromagnetischen Felder Geräusche erzeugen, die visualisiert werden. Aktuell entwickelt Spahn neben analogen Synthesizern und analogen Computern künstliche analoge Neuronale Netzwerke.

Spahn ist Faculty Member der Sound Studies and Sonic Arts der Universität der Künste Berlin, er lehrte an dem Institut für Kunst und visuelle Kultur der Universität Oldenburg sowie am Institut für Medienwissenschaften der Universität Paderborn und an der Hochschule in Hof.

Neben Einzelausstellungen und Performances nahm Spahn an nationalen und internationalen Ausstellungen sowie Medienkunstfestivals teil (Auswahl): Karachi Biennale 2019, Pakistan; Feedback #4 - Marshall McLuhan and the Arts, CCS Detroit; Marl Media Art Awards, Marl, 2018/19; Bienal de Artes Mediales - Santiago de Chile 2017; EMAF - European Media Art Festival 2017; Bodenlos – Vilem Flusser und die Künste 2015-2017, Akademie der Künste, Berlin; Transmediale 2014 and 2012, Berlin;

Er hatte Aufenthaltsstipendien in:
BangaloREsidency - Srishti Institute of Art, Bangalore 2017;
Stiftung Künstlerdorf Schöppingen 2017/18;
Magellan 2020, Punta Arena, Chile 2018;

=====

Presse

Berliner Zeitung
Jörg Niendorf
26-27 Januar 2019

MEIN PLATZ

Von Jörg Niendorf (Text)
und Benjamin Pritzkeleit (Fotos)

Wolfgang Spahn stellt einen analogen Computer aus

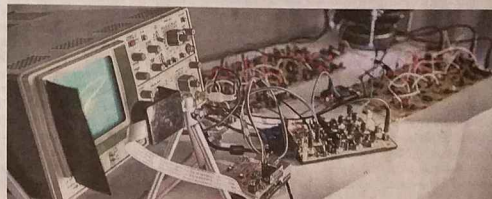
Kann der Flügelschlag eines Schmetterlings in Brasilien einen Tornado in Texas auslösen? Aus dieser berühmten Metapher von Edward Lorenz entstand die Chaostheorie – und letztlich auch dieser Computer hier, den ich konstruiert habe. Ich habe die Lorenz-Gleichung nachgebaut. Das sind insgesamt sieben verschiedene elektronische Schaltungen, die bestimmte mathematische Aufgaben ausführen. Alles ganz analog. Mein

Computer berechnet in einer Dauerschleife die Formeln von Lorenz, und nun kann man ihn dabei zuhören und zuschauen. Er erzeugt Klänge, Projektionen und Schwingungen, insgesamt ein Chaos, das aber seine Ordnung hat. Mich hat die Theorie seit meiner Schulzeit fasziniert.

Als Künstler wollte ich eigentlich auch schon immer einen ganz eigenen Analogcomputer mit solchen Zusatzeffekten

bauen. In den letzten zwei Jahren hat es endlich geklappt, jetzt kann ich ihn ausstellen. Im Metropolenhaus, gegenüber vom Jüdischen Museum, haben wir den Raum angemietet. Wir, das heißt meine Galerie „Art Claims Impulse“ und ich. Es ist das typische Shared-Space-Konzept an diesem Ort. Zwei Wochen lang sind wir hier, danach kommt das nächste Projekt. Ein neues Kreuzberger Modell.

Mit jedem Besucher, der vor meiner Installation steht, diskutiere ich, zum Beispiel über die abstrakten Sounds. Die versuche ich ja so darzustellen, dass sie ästhetisch sind. Trotzdem stutzen manche beim Begriff des Analogrechners. So etwas gibt es noch? Gerade jetzt, sage ich: Solche Chips stecken auch im digitalen Zeitalter überall drin, als einfache Operationsverstärker. Genau so, wie ich sie auch verwende.



Berufe: Klang- und Lichtkünstler, Alter: 48, geboren in: Ingolstadt, wohnt in: Prenzlauer Berg, Zeit am Platz: zwei Wochen lang



15

mittwoch, 1. november 2017 taz

Jeder Pakistaner ist ein Künstler

Alternative Bildangebote – mit der 1. Karatschi-Biennale lanciert die Kunstszene ein Modell für soziale Öffnung und geistige Emanzipation

Von Ingo Arend

Talk to me. Schon der Titel der Arbeit klingt verführerisch. Auf dem Bildschirm eines Laptops in Karatschi VM-Galerie lachelt ein zierlicher junger Mann anzuglich. Syed Ammad Tahirs Arbeit kommt als Video-Chat daher. Man loggt sich ein und kann mit dem Künstler, der sich an einem unbekannten Ort aufhält, drei Stunden lang chatten. Im Laufe der Onlineperformance legt der geschminkte Jüngling Schmuck an, lockt mit ausgestrecktem Zeigefinger und beginnt langsam zu tanzen.

Was in einer West-Biennale als obligatorische Transgender-Something-Performance abgehakt würde, stellt in Pakistan tendenziell ein existenzielles Risiko dar. Die Arbeit des 31 Jahre alten Künstlers aus Karatschi kommt der „Gotteslästerung“ ziemlich nahe. Immer wenn es der Regierung Pakistans zu islam-, militärisch oder sonst zu freizügig wird, rückt sie das noch aus britischer Kolonialzeit stammende Schwert des „Blasphemiesetzes“.

Zwar hat der Staat bislang niemanden deswegen hingerichtet, allerdings bedeutet schon der Vorwurf der Gotteslästerung Lebensgefahr. Im April 2017 tötete ein Mob den 23-jährigen Mashal Khan in Marden. Im Januar waren fünf Blogger entführt worden. Bis 2016 war YouTube drei Jahre lang in Pakistan wegen islamkritischer Inhalte und „blasphemischer“ Posts gesperrt. Angesichts solcher Bedingungen darf die erste Karatschi-Biennale, die Ende Oktober in Pakistans größter Metropole eröffnete, durchaus als historisches Ereignis bezeichnet werden.

Die kulturelle Differenz zwischen Europa und Süd-Asien, zumindest in Sachen Kunst, scheint gering. Die 140 Künstler*innen aus 30 Ländern,

die meisten von ihnen aus Pakistan, arbeiten zeitgenössisch: Video, Installation, Performance. Und doch markieren Nuancen den anderen Kontext.

Der 1979 in Lahore geborene Ali Kazim hat in die Galerie der Kunstschule der Indus-Universität eine endlose, röhrenartig verzweigte Skulptur aus Tausenden Haaren gehängt. Adela Suleman aus Karatschi, Jahrgang 1970, hat in den Hof des Claremont-Hauses einen riesigen, menschenhohen Spiegel gestellt. Kazim überträgt die traditionell ununterbrochene Linie der pakistanischen Miniaturmalerei mithilfe eines extrem vergänglichen Mediums in die moderne Skulptur. So wie Suleman das nach traditionellem Spiegelhandwerk hergestellte Rechteck in unzählige Prismen unterteilt, die die Reflexion verwehren, schafft sie aber auch ein Symbol für so etwas wie eine fragmentierte, nie fassbare Identität. Filigran verbinden beide Tradition und (Post-)Moderne.

Dieser andere Kontext inspiriert im Gegensatz westliche Pop- und Konzept-Art. Das Meer leuchtet grüner, recycelbarer Plastikverpackungen des koreanischen Künstlers Seok Yun Han erinnert daran, wie „Greenwashing“ den Verlust an realer Natur in der maroden Megacity kompensieren soll. Und so wie der Berliner Künstler Wolfgang Spahn einen ausgebrannten Minibus mit fluoreszierenden Leuchtbahnen „tätiwert“, überführt er die legendäre „Tribal Truck Art“ der pakistanischen Lastwagen ins Elektronische.

Der große Erfolg der Biennale jedoch ist die Wiedereroberung des Öffentlichen. Keine Kleinigkeit in einem Land, das im Westen als failed state geschmäht wird.

Und in einer Stadt, die noch vor wenigen Jahren einem Labyrinth des Terrors glück. Ob es

nun der Bandenkrieg zwischen den Nachfahren der indischen Einwanderer und zugezogenen Paschtunen war, bei dem sich jeden Morgen Leichenberge in den Straßen häuften. Oder die Terroranschläge der pakistanischen Taliban auf die liberale Hafen- und Handelsmetropole wenig später.

Trotzdem liegen sich alle weiteren in ihren stachelnd beherrschten Domizilen ein. Besonders für die wenigen ausländischen Besucher ist Vorsicht geboten: Die Künstler, Kuratoren und Journalisten, die zur Biennale-Eröffnung nach Karatschi eingeladen waren, wurden auf Schritt und Tritt von einer bewaffneten Polizeikorte begleitet.

Künstler und Journalisten wurden auf Schritt und Tritt von einer bewaffneten Polizeikorte begleitet

Und noch immer dominieren Armut, Zerfall und Chaos das Bild der Stadt. Pakistans wirtschaftliches Herz, mit 20 Millionen Einwohnern eine der zehn größten Städte der Welt, gleicht einem riesigen Slum. Es gibt kaum Parks, kaum eine Straße ist geräumt, die Häuser zerfallen. Ein durchdringender Fischgruch und eine undurchdringliche Wolke aus braunem Staub, Hitze und Smog liegen über dem endlosen Häusermeer, durch das eine Springflut von Mopedfahrern wagt. Noch im Herbst klettern die Temperaturen über 35 Grad. In dieser Zeit der Träume und Alpträume (Bi-

ennale-Kurator Amin Gulgee) das Bewusstsein dafür wiederbelebt zu haben, dass es so etwas wie öffentlichen Raum gibt, ist wahrscheinlich das größte Verdienst als das „größte Ereignis zeitgenössischer Kunst in Pakistan“ auf die Beine gestellt zu haben – wie die „kb7“ überflüssigerweise die Marketing-Backen bläht.

Zwar sind ihre zwölf sehenswerten Venues schwer zu erreichen in einer Stadt ohne ÖPNV und Ampeln. Ob es nun Karatschis älteste Buchhandlung, der 1945 gegründete Pioneer Bookstore, oder ein verfallenes Bürohaus war. Die Biennale öffnet Plätze, die aus dem kollektiven Bewusstsein verdrängt waren.

„Ich bin so froh, das einmal gesehen zu haben“, freut sich Faizia Naqvi. Die elegante Chefredakteurin von Pakistans führender Kunstschrift Artnow, wohl eher eine Vertreterin der Oberschicht, steht freudestrahlend bei der Eröffnung in dem ockerfarbenen Block der Narayan Jagannath High School in dem wusligen Proletariaterviertel Freedy Quarters.

In den verfallenen Komplex, 185 als erste öffentliche Schule der Provinz Sindh erbaut und Sitz des ersten pakistanischen Parlaments, hatten sich jahrelang Polizisten privat eingenistet. Überall liegt noch Müll in den Ecken. Bald öffnet hier eine eigene Kunstabteilung. „Normalerweise wäre ich hier hergekommen“, beschreibt Naqvi den sozialen Integrationseffekt der Biennale.

So ist die Biennale ein historischer Moment für Pakistan und ein Beispiel für das ästhetische Erwachen des „Global South“, das spätestens mit der Biennale von Havanna 1984 begann. Sie wuchs aus der Mitte der Zivilgesellschaft, initiiert von Frauen. An ihrer Spitze steht mit Nilufar Farrukh die Doyenne der

pakistanischen Kunstkritik. Für den massenhaften „public outreach“, auf den die Biennale-Ladies aus sind, hatten sie schon im Frühsommer unter dem Titel „Reel on Hai“ zwanzig von Graffiti-Künstlern bemalte Kabbeltrommeln von Karatschis Baustellen vor Krankenhäusern, Schulen oder in Parks aufstellen lassen.

Schwer vorstellbar, dass sie mit den ästhetischen Lockvögeln wirklich 20 Prozent der 20 Millionen Bewohner Karatschis erreichen. Das Ziel einer Bevölkerung, die täglich von der audiovisuellen Kommerzästhetik überschwemmt wird, alternative Bildangebote zu machen, bleibt dennoch wichtig.

„Es gibt in diesem Land einen Mangel an kritischem Denken“, sagt Nageen Hyat. Die Filmemacherin und Frauenrechtlerin war extra aus dem 1500 Kilometer entfernten Islamabad nach Karatschi gereist. Ihre renommierte Nomad-Galerie in der Hauptstadt organisiert nicht nur Ausstellungen, sondern auch Friedens- und Menschenrechtsarbeit.

„Kunst ist entscheidend für die geistige Emanzipation der

Menschen“, bringt sie die Funktion von Kunst in einem Land auf den Punkt, das der Militärdiktator Zia-ul-Haq in den achtziger Jahren auf den streng islamischen Weg zwang. „Es geht nicht bloß um schöne Dinge. Wir brauchen dringend eine offene Gesellschaft in diesem Land“, forderte Imran Shaik, Direktor der pakistanischen IS-Investment-Gruppe bei der Eröffnungsfest der Biennale.

Dieses visuelle Denken wollte auch Jamal Shah stimulieren. Vor der nächtlichen Kulisse von Karatschis Freer Hall, der von den Briten erbauten Stadthalle, lud der Schauspieler und Maler, im Nebenberuf Präsident des National Council of the Arts, zur Multimedia-Performance.

Besucher malten auf die um eine Bühne gestellten Leinwände Impressionen, die von der Choreografie im Inneren des illuminierten Rundes inspiriert waren. Jeder Pakistaner ist ein Künstler.

Anders gesagt: Ästhetisches Empowerment zu dem, was Voraussetzung eines jeden demokratischen Diskurses ist: das Vermögen, sich eigene Bilder zu machen.

Installation auf der Karatschi-Biennale von Wolfgang Spahn
Foto: Ingo Arend

TransCentury Update v1

Midori Takada, John Maus, Die Nerven, Fun Fare, Olympia, Splendid, Alex Cameron, Jane Weaver, Thurston Moore Group, Love Theme

17-19 nov 2017

transcenturyupdate.com

schleth.com

Ulf Schleth

12. Februar 2016

<https://www.schleth.com/allgemein/kontrollierte-entropie-560.html>

ULF SCHLETH

Things

Kontrollierte Entropie

von Ulf Schleth



12. 2. 2016 – im Neuköllner „Projektraum für Konvergenz in und um Berlin entstehender und arbeitender kultureller Gemeinschaften und transdisziplinärer Gruppen“ SPEKTRUM ist nach Lucio Capece und Bryan Eubanks, die den leisen und langsamen Prozess der Enthüllung elektroakustischer Schönheit hörbar machen, auch Wolfgang Spahn mit seiner Klangperformance ENTROPIE zu Gast.

Die Leinwand füllt sich kaleidoskopisch mit Blasen, Farben und Schlieren. Flächen überlappen sich, Rotationen wischen über alles hinweg. Der Klangteppich hat rhythmische Phasen, die zuweilen in eine Art Herzrhythmusstörung übergehen, sie aber auch wieder verlassen. Die Aufmerksamkeit wird irritiert durch die Motorengeräusche des Projektionsapparates, in dem sich Flüssigkeit bewegt. Er ist nur eine Komponente von mehreren, die auf verschiedene Weise miteinander verbunden sind und eine große Maschine bilden. Alles steht miteinander im Zusammenhang. Zirpende, filigrane Klänge dringen durch kreischende Störgeräusche, die das Gehirn in Alarmbereitschaft versetzen und wirken ihnen beruhigend entgegen. Sofort werden sie sichtbar, so daß das Gefühl entsteht, in einem Organismus zu sitzen und ihn von innen her zu betrachten. Harmonie wird zerstört, wieder hergestellt und wieder zerstört, ein natürlicher Lebensvorgang. Läßt man los, gibt man die Kontrolle auf und läßt dem eigenen assoziativen Hören, Fühlen, Denken freien Lauf, wird man zu einem Teil dieser Maschine. Sogar Atemfrequenz und Herzschlag folgen streckenweise der Dramatik der Spahnschen optoakustischen Noisemaschinerie.

Der 45jährige Spahn stammt aus Bayern und lebt seit 25 Jahren in Berlin. Künstlerisch beschäftigt er sich schon früh mit kinetischen Lichtobjekten. In den 90er Jahren begann er in Zusammenarbeit mit verschiedenen Klangkünstlern, sich mit Videokunst und Projektionen zu beschäftigen. Wie bei den meisten solcher Projektionen und Musikvideos waren auch für Spahn Klang und Bild getrennt – es ging darum, durch Synchronisation die Illusion zu schaffen, beides würde zusammengehören. Spahn arbeitete viel mit anderen Noise-Künstlern zusammen, insbesondere mit dem in London und Berlin lebenden Martin Howse. Auf experimentelle elektronische und Noise-Musik muß man sich häufig erst einlassen, bevor man Differenzen und leise Töne wahrnehmen kann. Die direkte Verknüpfung mit einer visuellen Darstellung erleichtert dem Publikum den Zugang. Deshalb wurde Spahn mehr und mehr selbst zum Noise-Musiker und verkoppelte Klangerzeuger und Projektion, so daß sie sich gegenseitig steuerten und so keine Synchronisierung mehr nötig war. Die elektronischen Schaltungen, die er zum Erzeugen der Klänge in seinem Weddinger Atelier entwirft, setzt er mit einem eigenen, einfachen System um; er druckt sie auf Papier aus und klebt sie auf handelsübliche Hartpapier-Experimentierplatten. Die ausgedruckten Vorlagen stellt er als Open-Source der Allgemeinheit im Internet zur Verfügung.



Spahns Schaltkreise. Foto: Ulf Schleth

Der Begriff Entropie stammt aus der Thermodynamik. Er wird häufig vereinfachend als Synonym für Unordnung und Chaos verwendet, wurde von Informationstheorie und Sozialwissenschaften übernommen und fasziniert weltweit zahlreiche Künstler, nicht zuletzt dank des Schriftstellers Thomas Pynchon. Wolfgang Spahn verwendet für seine Entropie sowohl analoge als auch digitale Elemente. Für seine Projektionen setzt er unter anderem mit farbiger Miniaturmalerei versehene CD-Rohlinge und Ferrofluide ein, spezielle Metalle, die in Flüssigkeit schweben und durch Magnetfelder bewegt werden können. So werden in der Entropie Klangsignale in Licht und Projektion um- aber auch wieder in andere Klangsignale zurückgewandelt. Auch die Licht- und

Videosignale der Projektionen und die Magnetfelder der für deren Bewegungen mitverantwortlichen Elektromotoren werden mit Tonband-Magnetköpfen abgenommen und dem klanglichen Gesamtkunstwerk wieder zugeführt, verstärkt und wieder ausgegeben, wodurch auch die Projektion wieder verändert wird. In dieses Gesamtsystem greift Spahn kontrollierend ein, filtert und moduliert, so daß das Klingerlebnis dem Publikum zugänglich bleibt und er auf andere Umstände wie das künstlerische Umfeld, in diesem Fall den zerbrechlichen Vortrag von Capece und Eubanks, eingehen kann.

Stinkstiefel könnten nun behaupten, kontrollierte Entropie wäre keine Entropie und sich fragen, warum Spahn diesen Aufwand treibt, um Klänge zu erzeugen, wo man doch mit klassischen Mitteln ähnliche Klänge erzeugen könnte. Genauso gut könnte man Dantes Inferno mit der Geisterbahn im Lego Discovery Center vergleichen: Das Wissen um die elektronische Romantik in Spahns Entropie berührt gemeinsam mit dem haptischen Erlebnis der Unmittelbarkeit ganz tief im Innern. Es ist auf den ersten Blick erstaunlich, wie organisch die hörbar gemachten elektrischen und magnetischen Felder wirken. Erst beim zweiten Blick erinnert man sich daran, daß elektrische Ströme in der Biologie eine große Rolle spielen und dem Menschen inhärente Technologie sind. Auch mit Biologie hat Spahn Erfahrungen gesammelt. 2010 hat er in dem Projekt „Dias de los Muertos“ die Bewegung von Regenwürmern in eine Projektion umgesetzt, in anderen Projekten hat er mit Hirnströmen und menschlicher Atmung gearbeitet.



„Entropie“ von Wolfgang Spahn ist heute im Richard-Wagner-Museum zu erleben

„Entropie“ ist eine audiovisuelle Performance des Berliner Künstlers Wolfgang Spahn. Bild und Ton werden aus unterschiedlichen analogen und digitalen, eigens entwickelten Maschinen erzeugt. Ein kurzer Blick in die Geschichte erklärt, warum dies besonders ist: Die Entwicklung des Films,

des bewegten Bildes, begann mit der künstlichen Teilung dieser Einheiten. Erst durch die Separierung von Bild und Ton war es möglich Filme zu erstellen. Das Kunstwerk „Entropie“ bringt diese wieder zusammen und hebt die künstliche Trennung auf. „Entropie“ macht die Datenströme des di-

gitalen Projektors hörbar und erzeugt eine audiovisuelle Präsentation der elektromagnetischen Felder, bestehend aus Spulen und Motoren. Gezeigt wird dies am heutigen Dienstag um 20 Uhr im Richard-Wagner-Museum anlässlich der noch bis zum 30. Mai zu sehenden Ausstellung „Rifts

& Scratches“. Karten gibt es unter frl@himmelgruen.net sowie unter www.himmelgruen.net. Ein Kunstwerk von Wolfgang Spahn ist übrigens jede Nacht in Bayreuth zu sehen: „SouthernCross-Remediation“, der Sternenhimmel in den Fenstern des Iwalewahauses.

Foto: red